

Item das man ouch einem idermanne, der waltworchtin wil, gunne ercz zu kouffen ussenwendig der frieheit.

Auf der Rückseite: Geantwort von dem rate zcu Friberg am sonnabende noch Vrbani anno domini 2c. XL sexto.

1000.

5

Münzmeister und Bergschreiber zu Freiberg bezeichnen als Gründe für den Verfall der Bergwerke die Verbindung der Häuer, Alter und Krankheit des Bergmeisters und Steigers, Bestreitung der Schloßwächterlöhne aus der Steuer, schlagen die Abschaffung der Stellung des Zehntners vor, rügen den Betrieb von Waldwerk durch den Zehntner und verschiedene Uebelstände beim Erzkauf und empfehlen die Uebernahme der landesherrlichen Hütten auf Rechnung des Landesherrn.

10

(präsent.) Grimma, 1447 Juli 12.

Hdschr.: Originalaufzeichnung. Hauptstaatsarchiv WA. Bergwerkssachen Kaps. I Bl. 11.

Ann.: Kurfürst Friedrich II., der sich i. J. 1446 gegen die Bestimmungen des Altenburger Vertrags von 1445 Sept. 10 (Cod. dipl. Sax. reg. II. 12,175) in den Alleinbesitz der Stadt Freiberg gesetzt hatte, beauftragte im Jahre 1447 den Kanzler Johannes Magdeburg, den Meißner Domdechanten Caspar von Schönberg und den Ritter Heinrich von Bünau mit einer Untersuchung der Bergwerksverhältnisse; später (vergl. No. 1005) erscheint auch der Obermarschall Jorge von Bebenburg als Mitglied der Kommission. Es gab dies Anlaß zu den Aufsätzen No. 1000—1005 und 1007. Die Nummern 1000, 1004, 1007 sowie ein derselben Zeit angehöriges Gutachten eines Ungenannten (Hauptstaatsarchiv Dresden WA. Bergwerkss. Kaps. I Bl. 15), welches mit Ausnahme einer Stelle (vergl. No. 1007 Note b) ausgelassen wurde, weil es nichts enthält, was nicht auch in den anderen Nummern steht, wurden zu einer Denkschrift (ebendasselbst fol. 17) verarbeitet, welche auf der Rückseite den Vermerk Zcu Friberg berett trägt, also wahrscheinlich das Resultat eines Ende 1447 zu Freiberg stattgehabten Bergwerkstages darstellt. Diese Denkschrift behandelt zunächst unter wörtlicher Wiederholung der betreffenden Stellen jener Berichte die gerügten Uebelstände und macht dann Besserungsvorschläge, nämlich: 1) das unser gnediger herre zcu hulffe neme sine landschafft stete und closter bergwerck zcu buwen in der wieße, das er etlichen steten eine grube, einer andern aber eine grube, dorczu sie uff besserunge getrost wurden, bevelhe zcu buwen, desglich auch wolberaten clostern tete, und auch also bie solchem buwe zcusehen bestalt wurde, das die arbeiter ires geldes wochenlich unversumet und auch ye das verdienet wurde —; 2) so die stat Friberg rente frye sitzet umb besserunge der bergwercke, das der zcwue gruben ingegeben und die zcu buwen zcubefolgen wurde, unserm hern zcu gute und besserunge der bergwercke, so wurde sich der rat und alle inwonere gemeinlichen deste meher mit bergwercke bekummern, sich darumbefragen und geleginheit lernen. — Ferner wird der Bau der fünf in No. 1007 erwähnten Gruben und ein Vertrag wegen der Hüttenwerke, wie er in No. 1000 vorgeschlagen ist, empfohlen.

Durchleuchtigester hochgeborner furste, gnediger lieber herre. Euwere erbar wirdigen rethe als mit namen der cenczeler, er Caspar von Schonberg techandt, er Heinrich von Bunaw ritter haben uns am nehesten czu Friberg befolgen und czu bedencken, was euwer gnaden bergwercke unde huttewercke gesyn mochte uff besserunge vorczunemen ader czu wandeln, daz schriftlichen machen unde czuwusschen sente Margarethen tage^a) geyn Grymme yn euwern hoff senden sulden.

Uff sulche enpfelunge duncket uns mit dem allerersten, daz sulche ynnunge unde bunde der hauwer, so sie sich zcusampne verbinden, daz eyner ane den andern ader ober den andern nicht erbeiten ader thun nach lassen wil, gar scheidelichen dem bergwercke geweest unde nach schedelichen sient.

1000. a) Juli 13.